

Die Zusammenarbeit mit Menschen, welche Unterstützung in ihrem Alltag benötigen, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Als Fach- und Betreuungspersonen haben wir Macht über andere Menschen, die von uns abhängig sind und uns vertrauen. Dies gilt es immer wieder zu bedenken. Trotz Ausbildung kann es passieren, dass Fach- und andere Betreuungspersonen Gewalt an älteren Menschen ausüben.<sup>1</sup> Die Gründe dafür sind vielseitig: Überforderung, Zeitdruck, vorgegebene Arbeitsabläufe und Alltagsroutine sind nur einige davon.

Dieses Merkblatt gibt Anregung, die Arbeit und das eigene Verhalten zu reflektieren und allfällige Gewalt zu erkennen. Es geht nicht darum, Schuldige zu finden. Vielmehr soll ein Arbeitsklima gefördert werden, das einen respektvollen Umgang ermöglicht; zum Wohle der älteren Menschen, aber auch der Mitarbeitenden.

### **Merkmale, welche im Umgang mit Menschen im engsten und weitesten Sinne auf Gewalt hinweisen:**

- Unterlassen oder Verzögern von Massnahmen, nicht ernst nehmen von persönlichen Anliegen, Wäsche nicht wechseln, Pflegebedürftige nicht zur Toilette bringen, Essen zu früh abräumen, etc.
- Ausdrücken von Verachtung, absichtliches Ignorieren, Beleidigen, Beschimpfen oder Drohen
- Nicht ernst nehmen von Notfallsituationen, Hilfe nicht anfordern
- Beharrliches Schweigen, Alleinlassen, Isolieren
- Grob anfassen, Kneifen, Stossen, Schlagen
- Intimsphäre eines Klienten/einer Klientin nicht gewährleisten, z.B. vertrauliche Gespräche
- nicht an einem geschützten Ort durchführen, persönliche Informationen nicht mit der notwendigen Diskretion behandeln
- Einsperren, Ausgangsverbot oder Besuchsverbot, Anbinden
- Sexuellen Missbrauch nicht ernst nehmen
- Wegräumen und Wegwerfen von persönlichen Gegenständen ohne Absprache mit den Betroffenen
- Verabreichen von Beruhigungsmitteln, starken Psychopharmaka, die nicht in erster Linie dem alten Menschen dienen sondern dem Erleichtern des Tagesablaufes

- Ausführen von betrieblichen Vorgaben, welche die Pflegebedürftigen in ihren Rechten und ihrer persönlichen Integrität verletzen
- Durchführen von Massnahmen, die pflegerisch oder medizinisch nicht nötig wären
- Ernährung und Flüssigkeitszufuhr zu wenig Beachtung schenken
- Personal für pflegerische Massnahmen einteilen, für die dieses nicht über das nötige Wissen und Können verfügen

### **Diese Verhaltensweisen schränken die Persönlichkeit und Selbstbestimmung eines Menschen ein und sind Formen von Gewalt.**

<sup>1</sup> Es ist den Verfassenden bewusst, dass Gewalt und Misshandlung auch von den alten Menschen ausgehen und die Ursache für Überreaktionen seitens der Pflegenden sein können. In diesem Merkblatt werden allerdings die Handlungsweisen der pflegenden Personen ins Zentrum gestellt, da diese aufgrund des Abhängigkeitsverhältnisses in der Regel die stärkere Position einnehmen.

Es gibt verschiedene Ursachen für die Anwendung einer oder mehrerer der oben genannten Verhaltensweisen. Versuchen Sie, alleine oder gemeinsam mit anderen, die Gründe dafür zu finden und Massnahmen zu treffen, die Gewalt verhindern.

### **Schweigen Sie nicht - reden Sie darüber. Holen Sie Hilfe.**

Mögliche Gesprächspartner / Gesprächspartnerinnen sind:

- eine Leitungsperson Ihres Vertrauens
- Ihre Vorgesetzten
- Ihr Team z.B. im Rahmen von Fallbesprechungen
- eine Vertrauensperson (z.B. Sozialarbeiter/-in, Supervisor/-in, Pflegeexperte/-in)
- die Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter 058 450 60 60

### **Wenn Sie Gewalt erkennen, unternehmen Sie etwas dagegen. Sie helfen damit den Betroffenen, Ihrem Team und – nicht zu vergessen – sich selbst.**

Wir danken der Hatt-Bucher-Stiftung für die grosszügige Unterstützung dieser Kampagne.

Text: Dيسان GmbH in Zusammenarbeit mit PD Dr. med. A. Wettstein, Stadtärztlicher Dienst, Zürich